

«Es ist wahnsinnig, aber doch realistisch»

Schinznach-Dorf Karel Spanhak entwirft die Bühne zu Verdis Oper «Il Trovatore»: Die Oper Schenkenberg spielt sie 2013

VON ELISABETH FELLER

So stellt sich die Theaterbesucherin Lessings «Nathan den Weisen» vor: Das kurz geschnittene Silberhaar und der dezente Bart passen zu einem Gesicht, das eine Mischung aus Verschmitztheit und Güte ausstrahlt. Karel Spanhak würde sich darüber amüsieren. Die Figur Nathans des Weisen wird er nie spielen, weil er kein Schauspieler ist. Aber er würde das Stück ausstatten, denn er ist Bühnenbildner. Einer, dessen Feu sacré unentwegt lodert, ohne dass er deshalb seine Stimme erheben müsste.

Karel Spanhak ist ein Mann der leiseren Töne. Als solcher betritt er das Café in Brugg, setzt sich an ein Tischchen und öffnet seine Mappe. Jetzt wirds spannend, denn Karel Spanhak zieht Skizzen hervor. Der Holländer entwirft das Bühnenbild zu «Il Trovatore»: Die Oper Schenkenberg wird Giuseppe Verdis Oper im Jahr 2013 im Gartencenter Zulauf in Schinznach-Dorf spielen.

Karel Spanhak, Sie haben 2010 den Bühnenraum für die erste Produktion der Oper Schenkenberg, Georges Bizets «Carmen», entworfen. Nun sind Sie erneut mit von der Partie. Weshalb haben Sie für den «Trovatore» 2013 zugesagt?

Karel Spanhak: Das Freilichttheater bietet ganz andere Möglichkeiten als ein Theater. Dort ist man durch eine Guckkasten-Bühne eingeschränkt. Die Oper Schenkenberg kreiert hingegen selbst ein Theater – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Nun ist ein Gartencenter für eine der beliebtesten Opern ein ungewöhnlicher Schauplatz.

Sicher. Deswegen wird es auch kein konventionelles Bühnenbild geben. Die Oper Schenkenberg will übrigens

«Die Oper Schenkenberg kreiert selbst ein Theater – und da sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.»

für jede neue Produktion einen neuen Schauplatz suchen. Dass wir 2013 im Gartencenter Zulauf spielen werden, ist Peter Bernhard (Gründer der Oper Schenkenberg, Red.) zu verdanken. Er hat den Platz entdeckt.

Wer das riesige Gewächshaus und den Parkplatz betrachtet, kann sich nicht vorstellen, dass sich damit etwas machen lässt?

(Lacht) Es ist wahnsinnig, aber doch realistisch.

Was heisst das?

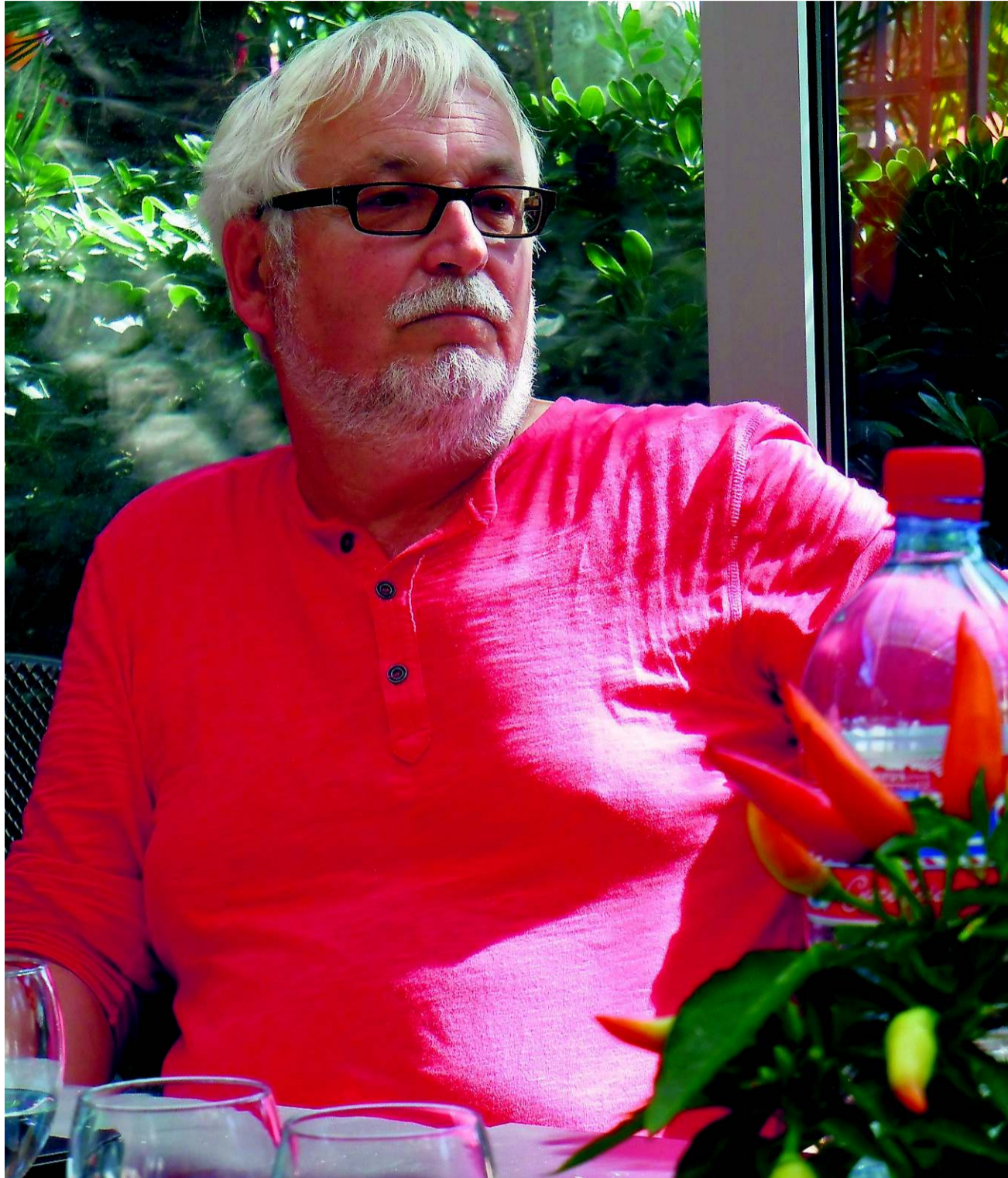
Bei «Carmen» habe ich mir bestimmt 20-mal den Feldschenplatz angesehen. Ursprünglich gingen wir damals von einer normalen Tribüne und einer klassischen Bühne aus. Aber dann war irgendwann dem gesamten Team klar: Hier gehört eine Arena hin. Das war aber ein Prozess.

Hat es beim Gartencenter sofort «Klick» gemacht?

Ja. Wir haben als Schauplatz nichts anderes, als was ich gerade erwähnt habe: einen Parkplatz und ein Gewächshaus. Die Wände werden 10,70 Meter hoch sein. Also müssen wir das Gewächshaus um 5 Meter aufstocken. Da Johannes Zulauf vom Projekt begeistert ist, wird er eigens für uns Teile der Glasfront herausbrechen.

Wird damit die Sicht frei...

... in die Halle? Jawohl. Dort wird das Orchester unter der Leitung von Marc Tardue platziert sein. Diesen Raum nutzen aber auch die Sängerinnen und Sänger für ihre Auftritte auf die Bühne.



Der Bühnenbildner Karel Spanhak im Gewächshaus: Dort wird sich bei Verdis «Trovatore» viel abspielen. EF.

■ «TROVATORE»-PRODUKTION: ZAHLEN ZUR AUFFÜHRUNG 2013

2010 gab die vom Sänger **Peter Bernhard** initiierte Oper Schenkenberg mit Georges Bizets Oper «Carmen» ihren Einstand auf dem Feldschenplatz in Schinznach-Dorf. 2013 wird die Oper Schenkenberg mit **Giuseppe Verdis «Il Trovatore»** ihre zweite Produktion zeigen – diesmal auf dem Gelände der

Gartencenter Zulauf AG, Schinznach-Dorf. Die neue Produktion ist **weit grösser** dimensioniert als die erste. «Es ist eine **Gratwanderung** und eine grosse Herausforderung», sagt Peter Bernhard dazu. Für die Inszenierung verantwortlich sind **Andreas Baesler**, Regisseur; **Marc Tardue**, Dirigent; **Karel Spanhak**

und **Gabriele Heimann**, Ausstattungsleitung; **Valentin Vassilev**, Chorleitung. Das **Budget** für den «Trovatore» beträgt **3,6 Millionen Franken** («Carmen»: 2,6 Millionen Franken). Der budgetierte Billettertrag: Ca. 1,6 bis 1,7 Millionen Franken (2010: 1,4 Millionen Franken). Die erwartete Besucherzahl

2013: 16 000 bis 18 000 Zuschauer (2010: 15 400). **Fassungsvermögen:** Rund **20 000 Zuschauer** (2010: 16 370 Zuschauer). Kantonaler Beitrag Swisslos: 400 000 Franken inklusive 50 000 Franken Defizitgarantie (2010: 200 000 Franken). **Hauptsponsoren 2013:** 3 (2010: 1 Hauptsponsor). (EF.)

Wie lässt sich diese vorstellen?

Sie ist ein mächtiges, ansteigendes Dreieck – 30 auf 35 Meter. Der Boden wird perforiert sein.

Weshalb?

Weil Farben durchscheinen können. Durch die Löcher werden aber auch Dämpfe aufsteigen. Die Bühne wird zudem mit viel Hydraulik ausgestattet sein. Und das Licht wird eine wesentlich grössere Rolle spielen als bei der «Carmen»-Produktion im vergangenen Jahr.

Ende November wird Ihr Modell der Öffentlichkeit präsentiert.

Ja. Meine Assistentin und ich haben es innert eines Monats gebaut und 50 Meter Messingdraht verarbeitet. Es handelt sich um ein so genanntes Weiss-Modell: Es zeigt die gewaltigen Dimensionen und es gibt, wie das «Carmen»-Modell, einen guten Eindruck von Bühne und Theater.

Sie sehen Giuseppe Verdis «Il Trovatore» als Riesenspektakel?

Oh ja. Wie ich schon sagte: Freilichttheater bietet einfach ganz besondere Möglichkeiten. Was sich mir anbietet, benutze ich auch. Die

Glaswände werde ich beispielsweise mit Folie überziehen und: Ich werde Farbe darüber giessen.

Wie bitte?

(Lacht) Sie denken an Farben aus dem Kübel? Nein, ich will diese Wände mit Riesenbeamern illuminieren.

Was werden die Besucher sehen?

Rufen Sie sich ein Highlight der Oper in Erinnerung. Manrico, der Trovatore, singt «Lodern zum Himmel seh'

«Träumen können, ist Voraussetzung für einen Bühnenbildner. Er muss eine Vision haben von einem Stück, die er teilen kann.»

ich die Flammen». Es brennt. Was sehen Sie in einem solchen Augenblick? Rot. Sie, oder vielmehr das Publikum werden diese Farbe sehen und sich mitten in einem Flammenmeer wähen.

Wollen Sie so die Stimmung in Giuseppe Verdis Musik aufnehmen... ... und damit die Handlung illustrieren? Genau. Das ist mein Ziel.

Sie nutzen, was sich anbietet: Das Gartencenter verfügt nicht nur über einen Parkplatz und eine Glashalle, sondern auch über eine Dampfeisenbahn.

(Spanhak strahlt) Sie ist wunderbar. Ich bin damit mit meinem Sohn gefahren – und das hat mich auf eine weitere Idee gebracht.

Das macht neugierig.

Die Bahn könnte in die Halle fahren. Die Waggons, so stelle ich mir das jedenfalls vor, könnten mit Soldaten besetzt sein; kriegerische Handlungen spielen in der Oper ja eine Rolle. Vielleicht würden auf den Waggons aber auch Kanonen thronen. Allerdings müsste die Linienführung der Dampfbahn geändert werden. (Nachdenklich) Wer weiss.

Das alles kostet Geld.

(Ist amüsiert) So lange ich Geld habe, kann ich einen Zeppelin bauen. Für mich ist lediglich entscheidend, ob alles gesichert ist.

«Il Trovatore» in Kürze

«Il Trovatore» («Der Troubadour») ist eine Oper von **Giuseppe Verdi** (1813–1901). Als Datum der komplizierten Handlung ist 1409 angegeben. Hauptpersonen sind: **Manrico**, Trovatore, liebt Gräfin **Leonora**. Diese wiederum wird von **Graf von Luna** umworben, aber sie liebt Manrico. Leonora stirbt. Luna lässt Manrico hinrichten. **Azucena**, Zigeunerin und Adoptivmutter von Manrico, wird von Luna gezwungen, Manricos Hinrichtung beizuwohnen. Azucena schleudert Luna entgegen: «Er war dein Bruder.» Die **Oper Schenkenberg** spielt Verdis Oper «Il Trovatore» vom 12. bis 31. August 2013. Die Aufführungsdauer beträgt 3 Stunden, inklusive 30 Minuten Pause. Spielort der Oper ist das Gelände der Zulauf AG, Baumschule, **Schinznach-Dorf**. Der **Vorverkauf** wird an der Expo Brugg im **Oktober 2012** beginnen. Weitere Informationen auf www.operschenkenberg.ch. (EF.)

Karel Spanhak

Der **Bühnenbildner, Kostümbildner** und **Lightdesigner**, wurde in Zwolle (NL) geboren. Nach der szenografischen Ausbildung in Amsterdam und Enschede begann seine Laufbahn in Krefeld, Heidelberg und Mainz als Assistent. Spanhak wirkte in vielen Ländern Europas – in der Schweiz an den Theatern in Bern, Luzern und **St. Gallen**: Dort war er **Ausstattungsleiter**. 2009 bekam er von der **Inthega** (Interessengemeinschaft der Städte mit Theatergastspielen) einen bis dahin noch nie vergebenen **Sonderpreis** für die Ausstattung der Produktion «Schachnovelle», die auch im Kurtheater Baden zu sehen war. Das **Bühnenbild-Modell** zu Verdis «Trovatore» ist im **Gartencenter Zulauf**, Schinznach-Dorf, zu sehen: 26. November von 9 bis 17 Uhr und 27. November von 12 bis 17 Uhr. (EF.)

Und: Ist die Produktion gesichert? Ja.

Sie träumen von der Dampfbahn, die im «Trovatore» plötzlich auftaucht. Darf ein Bühnenbildner träumen?

Er muss! Träumen können, ist Voraussetzung für einen Bühnenbildner. Er muss eine Vision haben von einem Stück, die er teilen kann.

Was muss ein Bühnenbildner nicht können?

Er muss keine Bühne bauen können.

Das bedeutet?

Ein Bühnenbildner macht zwar das Modell, doch für die Statik und – ganz wichtig – für die Sicherheitsaspekte ist der technische Leiter zuständig. Dieser hat eine riesengrosse Verantwortung. Ich weiss, wovon ich spreche: Ich habe schon 400 Produktionen gemacht.

Sie statten «Il Trovatore» aus. Arbeiten Sie am liebsten für die Oper?

Nein. Ich mache genauso gerne Bühnenbilder für die Operette, das Sprechtheater oder das Musical. Man kann es ganz pragmatisch sehen: Ich bekomme einen Auftrag – und dann gehe ich mit Lust und Fantasie an die mir gestellte Aufgabe heran.

Also gibt es keine Spezialisten unter den Bühnenbildnern?

Jeder Bühnenbildner hat seine Qualitäten oder Markenzeichen. Und das wissen die Regisseure natürlich. Deswegen engagieren sie für gewisse Aufgaben ganz bestimmte Bühnenbildner.

Für was werden Sie denn geholt?

(Lacht) Konstruktionen und Visionen.